

Blutauffrischung im Bundesgericht

Vier Mitglieder des höchsten Gerichts scheiden aus dem Amt

fel. Lausanne, 30. Dezember

Auf Ende 2008 räumen gleich vier Mitglieder des höchsten Gerichts ihren Arbeitsplatz in Lausanne oder Luzern. Da personelle Veränderungen in dieser Institution in der Regel in homöopathischen Dosen vollzogen werden, führt eine vierfache Vakanz zu einer vermutlich wohltuenden Blutauffrischung. Zugleich kommt es aufgrund der vergangenen Parlamentswahlen zu einer kleinen parteipolitischen Verwerfung. Die FDP verliert alle drei aufgegebenen Sitze, von denen je einer an die CVP, an die SVP und an die Grünen geht. Damit ist nur noch die SP deutlich übervertreten, die diesen Zustand indes auch nicht mehr allzu lange wird aussitzen können und bei nächster Gelegenheit zwei Sitze verlieren dürfte.

Ursula Widmer

Nach fast einem Vierteljahrhundert im Amt räumt mit Ursula Widmer das amtsälteste Mitglied des höchsten Gerichts das Büro am Schweizerhofquai in Luzern. Sie war 1984 auf Vorschlag der FDP als zweite Frau ins Bundesgericht gewählt worden und nahm Einsitz in dessen damals noch selbständiger sozialversicherungsrechtlicher Abteilung, dem inzwischen mit dem Bundesgericht fusionierten Eidgenössischen Versicherungsgericht. Die gescheite Juristin prägte die Rechtsprechung nicht nur inhaltlich, sondern kämpfte beharrlich für deren Kohärenz und Verlässlichkeit. Ebenso hartnäckig verteidigte sie ihre richterliche Unabhängigkeit, wenn nötig auch gegen Kollegen im eigenen Haus. Wichtig war ihr aber auch die Unabhängigkeit der Medien, denen sie anders als die meisten ihrer Kollegen das Recht auf Kritik am Funktionieren der Justiz zugesteht.

Alois Lustenberger

Das gesetzliche Höchstalter von 68 Jahren vollständig ausgereizt hat der 1986 auf Vorschlag der CVP ins Bundesgericht gewählte Luzerner Alois Lustenberger. Er wirkte wie Ursula Widmer am Standort Luzern und setzte als Präsident des Eidgenössischen Versicherungsgerichts dessen Fusion mit dem Bundesgericht durch. Dass das den elf Richtern in Luzern gegen den einhelligen Willen ihrer dreissig Kollegen in Lausanne gelang, kam einem Sieg Davids gegen Goliath gleich und war in erster Linie auf das geschickte politische Taktieren und Kalkül Lustenbergers zurückzuführen.

Adrian Hungerbühler

Am bundesgerichtlichen Standort Lausanne scheidet per Ende 2008 der 67 Jahre alte Adrian Hungerbühler aus dem Amt. Er war 1991 auf Vorschlag der FDP ins höchste Gericht gewählt worden, wo er sich in der II. Öffentlichrechtlichen Abteilung den Ruf eines soliden juristischen Schafers erwarb. In mündlichen Urteilsberatungen verstand er es immer wieder, eine sich im Dunst unscharfer Gedanken verflüchtigende Diskussion auf den juristischen Punkt zurückzuführen.

Arthur Aeschlimann

Völlig überraschend hatte im Sommer 2008 schliesslich auch der erst 62 Jahre alte Bundesgerichtspräsident Arthur Aeschlimann auf eine Wiederwahl verzichtet. Der Schock sass umso tiefer, als man allgemein davon überzeugt war, dass Aeschlimann für eine zweite Amtszeit als Präsident zu Verfügung stehen würde. Die Gründe für den unerwarteten gleichzeitigen Verzicht auf Amt und Vorsitz gehören bis heute zu den ganz wenigen Geheimnissen im Bundesgericht, die nicht leicht zu lüften sind. Der 1992 auf Vorschlag der FDP gewählte Berner gehörte der I. Öffentlichrechtlichen Abteilung an und betreute unter anderem sehr umfangreiche Dossiers im Zusammenhang mit grossen Infrastrukturprojekten wie etwa dem Ausbau des Zürcher Flughafens.

Die Nachfolger

Weil Bundesrichter heute auf einer gemeinsamen Liste gewählt werden, ist bei einer mehrfachen Vakanz mit parteipolitischen Verschiebungen nicht immer auszumachen, wer wessen Nachfolger ist. Das Bundesgericht hat nun festgelegt, dass in solchen Fällen auf das Amtsalter und bei gleichzeitig erfolgter Wahl zusätzlich auf das Lebensalter abgestellt wird. Das hat zur Folge, dass der älteste der gleichzeitig gewählten neuen Magistraten als Nachfolger des Amtsaltesten unter den Ausscheidenden gilt. Auf die am 1. Oktober gewählten Bundesrichter angewendet, heisst das, dass die mit Jahrgang 1951 Älteste, Brigitta Pfiffner Rauber, die Amtsalteste, Ursula Widmer, ersetzt. Martha Niquille-Eberle übernimmt den Sessel von Lustenberger, Marcel Mailard denjenigen von Hungerbühler, und Nicolas von Wert ist Nachfolger von Aeschlimann.